

25. Ausgabe der Feuerwehrzeitung

4.tel Hundert, ok. das schreibt man anders. Aber es gibt Anlass zum Nachdenken. 25 Ausgaben der Zeitung „Feuerwehr“ des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Buxtehude Zug I e. V. Ein kleines Jubiläum, aber doch noch kein Grund, groß zu feiern. Trotzdem, wir sind schon ein bisschen stolz, diese Zeitung nun schon so lange herzustellen.

Für uns ist diese Zeitung sehr wichtig. Wir versuchen hiermit, unsere Fördermitglieder, die Alterskameraden und vielleicht auch den einen oder anderen Bürger der Stadt Buxtehude auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Und daher, immer wieder die Bitte, reichen Sie Ihre Zeitung weiter, an Freunde, Bekannte und Nachbarn oder sagen Sie uns, wer Interesse hat, wir schicken gerne eine Ausgabe vorbei.

Das Jahr 2005 ist wieder wie im Flug vergangen. War es ein ruhiges Jahr? Keine Ahnung. Ich kann es nicht so pauschal beantworten. Wir hatten kein sensationelles Großfeuer, wir hatten keinen Katastrophenalarm und doch waren wir zu vielen kleineren und größeren, kürzeren und längeren Einsätzen unterwegs. Der intensivste Einsatz war sicherlich die Personensuche nach dem kleinen Kind, das in die Este gefallen war, sicherlich auch der Einsatz mit dem traurigsten Ende.

Ruhig war es aber auch nicht rund um das Gerätehaus. Es wurde auch mal gestritten, gezankt und wieder vertragen. Aber was noch wichtiger war, es wurde auch kräftig angepackt. Die Einsatzzentrale steht kurz vor der Fertigstellung, das PC-Netzwerk ist neu aufgebaut und die Ausbildung in Sachen Feuerwehr wurde auch wieder beschleunigt.

Nebenbei, und doch so wichtig, wurde ein neues Auto in Dienst gestellt und viele Feuerwehrkameraden und Fördermitglieder konnten an der Veranstaltung teilnehmen.

2005 war ein normales Jahr, ruhig aber interessant. 2006? Wir lassen uns überraschen.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Buxtehude -Zug I- e.V.
Redaktion:	Gerd Meyer, Lange Str. 37, 21614 Buxtehude, ☎ 04161/52127 Email: gerd.meyerbux@gmx.de
Berichte von:	Jutta Bochynski, Tim Callsen Daniel Janssen
Auflage:	abhängig von der Mitgliederzahl des Vereins
Erscheinungsweise:	halbjährlich
Bezugspreis:	kostenlos

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden!

Jugendfeuerwehr schmückt die Altstadt

Jutta Bochinsky

Am 23.11.2005 trafen wir uns um 18:00 Uhr im Gerätehaus, um den alljährlichen Kampf mit den Tannenbäumen aufzunehmen. Die Innenstadt sollte mit Tannenbäumen weihnachtlich geschmückt werden.

Beteiligt an dieser Aktion waren 6 Jugendbetreuer und 5 Jugendliche der Jugendfeuerwehr Buxtehude-Altstadt.

Da lagen sie hinter dem Gerätehaus: ca. 40 Tannenbäume, die darauf warteten, eine gute Position in der Altstadt zu ergattern.

Die ersten 5 Bäume wurden noch sehr schwungvoll verladen. Diese Dynamik riss dann allerdings jäh ab. In der Altstadt angekommen, teilten wir uns in kleine Gruppen auf. Rings um das Fleth, in der Lange Straße, der Breite Straße, am Petriplatz und in der Ritterstraße, fanden die Bäume einen schönen Platz an den Straßenlampen. Auch uns erfüllte es mit Stolz, einen Beitrag geleistet zu haben, dass unsere schöne Altstadt nach dem Aufstellen noch festlicher aussah.

Wir freuen uns, auch im nächsten Jahr den Altstadtverein Buxtehude wieder unterstützen zu dürfen.

Informationen an die Bürger

Auch in diesem Jahr waren wir vom Förderverein nochmals aktiv. Im Dezember haben wir im Bereich Petersmoor, Bahnhofstraße und einigen anderen Ecken wieder 2000 Briefe mit einem Informationsflyer verteilt. Dieses Mal mit deutlich mehr Erfolg als im Jahr 2004, wir konnten 12 neue Mitglieder werben. Ebenfalls erhielten wir eine ganze Anzahl an Einzelspenden. Wir sagen Danke.

Auch möchte ich allen Helfern danken, die bei der mühsamen Verteilung geholfen haben.

Fahrzeugabnahme HLF in Celle

Daniel Janssen

Wie bereits in der 24. Ausgabe der Feuerwehrzeitung berichtet wurde, konnten wir im August letzten Jahres ein neues Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) in Betrieb nehmen. Das Fahrzeug musste – wie jedes neue Feuerwehrfahrzeug in Niedersachsen – einer feuerwehrtechnischen Abnahme unterzogen werden. Diese Prüfung wird durch den Abnahmebeauftragten des Landes an der Landesfeuerwehrschule in Celle vollzogen.

Hintergrund: Jedes neu beschaffte Feuerwehrfahrzeug wird mit finanziellen Zuschüssen von Land bzw. Landkreis gefördert. Die Zuschusshöhe beträgt im Normalfall 15 % der Gesamtsumme. Da unser neues HLF in der Kreisfeuerwehrbereitschaft eingebunden ist, erhöht sich der Zuschlag auf 30 %. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Mittel ist jedoch der einwandfreie Zustand des Fahrzeuges, sowohl aus Sicht der gültigen Normen und Vorschriften (z.B. Unfallverhütungsvorschriften) als auch aus Sicht der Qualität. Erst wenn der ordnungsgemäße Zustand des Löschfahrzeuges nachgewiesen bzw. festgestellte Mängel behoben wurden, gilt das Fahrzeug als bezuschungswürdig und die Fördermittel werden freigegeben.

Am 15. September 2005 war es so weit. Die Kameraden Gerd Meyer, Thomas Krause und ich machten sich früh morgens auf den Weg nach Celle. Kurz nach der Ankunft um 08:30 Uhr auf dem Hof der Landesfeuerwehrschule ging es auch schon los. Nach der Sichtung der Papiere wurde zunächst die Leistungsfähigkeit der Pumpe ausgetestet. An einem speziellen Pumpenprüfstand, bei dem das Wasser quasi im Kreislauf gepumpt wird, wurde die Pumpe bei der maximalen Durchflussmenge von 2500 Litern pro Minute (bei 8 bar Druck) über eine Stunde lang gefordert. Derweil wurde der feuerwehrtechnische Aufbau und die Mannschaftskabine einer allgemeinen Sicht- und Funktionskontrolle unterzogen.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass das HLF an jenem Tag auch als „Versuchskaninchen“ diente: Bei dieser Fahrzeugabnahme „durften“ die Teilnehmer des laufenden Brandinspektoren-Lehrgangs teilnehmen. Denn auch für die angehenden Führungskräfte diverser niedersächsischer Berufs-

und Werkfeuerwehren wird die Fahrzeugbeschaffung und das entsprechende Qualitätsmanagement zu den künftigen Aufgabengebieten gehören. Nun hatten die 20 Lehrgangsteilnehmer die Gelegenheit, am HLF Buxtehude eine komplette Fahrzeugabnahme durchzuspielen.

Für den Außenstehenden ein amüsanter Bild: Wie ein Bienenschwarm umschwirren die Teilnehmer das Fahrzeug. Von der Mannschaftskabine bis zum Dachkasten wurde alles in Augenschein genommen. Lassen sich die Gerätefächer und Auszüge sicher und ergonomisch bedienen? Sind für alle Geräte, die nach Norm vorgesehen sind, entsprechende Halter vorhanden? Bis zu diesem Zeitpunkt wurden jedoch nur kleine Mängel, wie z.B. eine defekte Frontblitzleuchte oder ein undichtes Ventil an einem Pumpenabgang, festgestellt.

Als nächstes ging es auf die sogenannte „Verwindungsstrecke“. Hierbei wird das Fahrzeug über 20 cm hohe Betonrampen gefahren, die so angeordnet sind, dass das Fahrzeug diagonal (vorne rechts / hinten links und umgekehrt), auf zwei Rampen stehend, abgestellt wird. In dieser Position muss, trotz der großen Verwindung des Fahrgestells, die volle Funktionalität gegeben sein. Keine Tür darf klemmen, jede Geräteraum-Jalousie muss einwandfrei auf und zu laufen und auch der Lichtmast muss ohne Probleme bedienbar sein. Diesen Test bestand unser „11er“ ohne Mängel.

Nach einer Funksprechprobe mit „Florian Celle“ ging es auf eine Probefahrt. Diese führte unter anderem auch über einen unbefestigten Weg durch einen, für das Celler Umland typischen, Kiefernwald. Hierbei galt es, die Geländefähigkeit des Fahrzeuges zu erproben. Wieder auf der Straße hieß es nun „Bitte anschnallen und gut festhalten“. Denn bei dem folgenden Test wurde das Fahrzeug aus einer Geschwindigkeit von 60 km/h mit einer deftigen Vollbremsung zum Stillstand gebracht, dass die Reifen qualmten. Dies ist eine Situation, die insbesondere bei einer Alarmfahrt durchaus auftreten kann und darf daher keine Folgen für die Betriebssicherheit des Fahrzeuges haben. Der Abnahmebeauftragte berichtete von Fällen, bei denen bei dieser Bremsprobe ganze Geräte nebst Halterung im Aufbau abgerissen sind. Aber auch diese Hürde meisterte unser HLF mit Bravour.

Nach ca. 30 Minuten befanden wir uns wieder auf dem Gelände der Landesfeuerweherschule. Als nächstes wurde der Inhalt des

Löschwassertanks ermittelt. Hierbei ergab sich die Überraschung des Tages: Statt der geforderten 2400 Liter zeigte die (altertümliche) Wasseruhr nur 2000 Liter an! Dies ist in der Tat ein grober „Schnitzer“. Auch eine erneute Messung brachte das gleiche Ergebnis zu Tage: Es fehlen 400 Liter! Hier wird sich der Aufbauhersteller eine Lösung einfallen lassen müssen.

Zu guter Letzt wurde das Fahrzeug gewogen. Denn „Übergewicht“ ist auch bei Feuerwehrfahrzeugen ein weitverbreitetes Problem, da die Normausstattung oftmals durch umfangreiche Zusatzbeladung ergänzt wird. Unser HLF weist jedoch eine ausreichende Gewichtsreserve von gut 1000 kg auf. Um ca. 12.00 Uhr war die Fahrzeugabnahme abgeschlossen, und es ging auf den Rückweg nach Buxtehude.

Inzwischen wurden alle Mängel beseitigt. Das Problem des zu kleinen Löschwassertanks konnte recht unkompliziert gelöst werden: Der Tank ansich war ausreichend dimensioniert, lediglich ein falsch eingestellter Sensor in der Tankfüll-Automatik verhinderte das vollständige Befüllen des Tanks. Die Sensoreinstellung wurde korrigiert, und das HLF führt nun die kompletten 2400 Liter Löschwasser mit sich.

Uns steht nun ein leistungsfähiges und schlagkräftiges „Allround-Talent“ zur Verfügung, das uns sowohl bei Brandeinsätzen als auch bei technischen Hilfeleistungen schnelles und effektives Arbeiten ermöglicht. Mit seiner modernen Ausstattung (Wärmebildkamera, moderne Löschtechnik etc.) werden im Buxtehuder Brandschutzwesen neue Maßstäbe gesetzt. Das Fahrzeug hat sich bereits bei diversen Einsätzen bewährt.

Einsatzüberblick 2005

Tim Callsen

Zu insgesamt 127 Einsätzen wurden wir im Jahr 2005 gerufen. Dabei galt es wieder ein umfangreiches Aufgabenspektrum abzuarbeiten.

Die erste größere Herausforderung wartete am 08. Januar auf uns, als ein Sturm über den Landkreis zog und wir mehrere umgestürzte Bäume von Straßen und PKW's entfernen mussten. Am Abend wurden wir gemeinsam mit Zug 2 zu einem Verkehrsunfall auf der B 73 alarmiert, der sich aber glücklicherweise harmloser darstellte als uns die Alarmmeldung ahnen ließ.

Es waren keine Personen eingeklemmt, die zwei verletzten Personen wurden durch den Rettungsdienst versorgt und Zug 2 übernahm die Aufräumarbeiten. Somit konnten wir wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.

Am 12. Januar wurde es dann weniger schön; eine männliche Person hatte sich am Buxtehuder Bahnhof in suizidaler Absicht vor einen fahrenden Zug geworfen. Uns blieb die traurige Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Bestatter den Gleisbereich und den Zug zu reinigen und die Einsatzstelle abzusperren. Zum Glück war dieser Einsatz auch der einzige im Jahr 2005, bei dem wir es mit Getöteten zu tun hatten.

Der 12. Februar stand mal wieder im Zeichen des Sturmes und bescherte ein wenig Arbeit: Umgefallene Bäume, Äste die herabzustürzen drohten und Dächer an denen sich Dachpfannen lösten. Das ganz Normale eben.

Lustig wurde es am 10. März: Aus einem Hochhaus wurde aus dem 12. Stockwerk ein Schlüssel nach unten geworfen. Nur leider war zwischen Start und Ziel in acht Meter Höhe ein Baum mit seinen widerspenstigen Ästen im Weg. So wurden wir um Hilfe gebeten und brachten das Schlüsselbund mit der Drehleiter endgültig ins Ziel. Die Besitzerin war sehr erleichtert.

Noch vor Fertigstellung bescherte uns das Neubaugebiet „Königsdamm“ am 16. März ein Feuer. Im 2. Obergeschoss brannten Teile der Loggia und ca. 7 m² Außenwandverkleidung. Durch den schnellen Einsatz konnte das Feuer umgehend gelöscht werden und das fast fertige Gebäude vor dem Verlust bewahrt werden.

Am 01. April wartete kein Aprilscherz auf uns, sondern ein Wohnwagenbrand im Wald bei Ovelgönne. Wir unterstützten die Ovelgönner Kameraden mit Wasser aus unseren Löschfahrzeugen; zu retten gab es nichts mehr.

Einen Adrenalinstoß der besonderen Art erfuhren wir am 18. April, als morgens in der Konopkastraße in einem Papierkorb ein Taschentuch“!“ brannte und wir es unter Aufbietung unseres gesamten Mutes schafften, es per Hand zu entfernen und somit eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Am 28. April hatten wir den ersten von insgesamt fünf Einsätzen bei deren wir die Feuerwehren der Gemeinde Jork unterstützen mussten. In Königreich war bei Elbe-Obst ein großer Palettenstapel unter einem Schleppdach in Brand gesetzt worden.

220 Einsatzkräfte waren in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai an der Suche nach einem zweijährigen Jungen beteiligt, der während einer Hochzeitsfeier in der Festhalle spurlos verschwand. Nach fünf Stunden wurde die Suche erfolglos abgebrochen, in den folgenden Tagen aber mit einem reduzierten Kräfteaufgebot und Spezialgerät fortgesetzt. Aber auch diese Suche endete ergebnislos. Ungefähr eine Woche später wurde der Leichnam in der Este bei Leeswig gefunden.

Jork zum Zweiten hieß es am 03. Juni, als es in einem Hotel in der Jorker Ortsmitte zu einem Zimmerbrand kam. Ein Einsatz der Drehleiter war aber dann doch nicht mehr erforderlich.

Zum Ersatz eines Weckers wurden wir am 06. Juni, als ein Bewohner eines Mehrfamilienhauses in der Bahnhofstraße sein Essen auf den Herd gestellt und sich dann schlafen gelegt hatte. Aufmerksame Mitbewohner bemerkten Brandgeruch und riefen uns. Durch ein Fenster verschafften wir uns über die Drehleiter Zutritt und weckten den verdutzten Bewohner.

Jork zum Dritten war am 09. Juli angesagt, als in Borstel ein Reetdachhaus brannte. Wir unterstützten mit der Drehleiter.

In der darauffolgenden Nacht mussten wir zusammen mit den Kameraden aus Neukloster eine eingeklemmte Person aus einem verunfallten PKW auf der B 73 retten. Glücklicherweise gab es im Jahr 2005 nur wenige schwere Verkehrsunfälle.. Und auch die Nacht zum 11. Juli sollte nicht ohne Melderpiepen verstreichen, vielen älteren Kameraden war der Einsatzort im Melkerstieg noch gut bekannt, diesmal brannte ein Zimmer in voller Ausdehnung.

Am 18. August trat aus einem LKW an der Lüneburger Schanze Gefahrgut aus. Die Leckage konnte lokalisiert und mit Hilfe der Umweltgruppe aus Neukloster gestoppt werden.

Der Schlick im Buxtehuder Hafen war der Polizei am 25. August sowohl Freund als auch Feind. Ein Einbrecher war auf frischer Tat ertappt worden und versuchte durch das Hafenbecken zu flüchten. Ein Polizist schwamm hinterher. Im Schlick war aber für beide Schluss, und sie mussten mit dem Schlauchboot aus ihrer Notlage befreit werden.

Den ersten Einsatz für unser neues Hilfeleistungslöschfahrzeug gab es am 02. September, als in der Bahnhofstraße in einem Obst- und Gemüseladen ein Feuer ausbrach und den gesamten Laden zerstörte.

Zum vierten Mal in die Gemeinde Jork ging es am Morgen des 24. Oktober. In Ladekop brannte ein großer Kistenstapel neben einer Lagerhalle.

Den ersten Einsatz, noch vor der offiziellen Indienststellung, hatte die Wärmebildkamera am 11. November im Landkreis Harburg. In Ardestorf wurde eine ältere Person vermisst. Unsere Aufgabe bestand darin, vom Korb der Drehleiter aus die Umgebung nach Wärmequellen abzusuchen. Die Suche verlief negativ.

Zum fünften und letzten Mal wurden wir im letzten Jahr am 29. November nach Jork-Neuschleuse gerufen. Ein großes reetgedecktes Restaurant war in Brand geraten. Wir waren mit mehreren Fahrzeugen im Einsatz, konnten den Totalverlust des Gebäudes aber leider auch nicht verhindern.

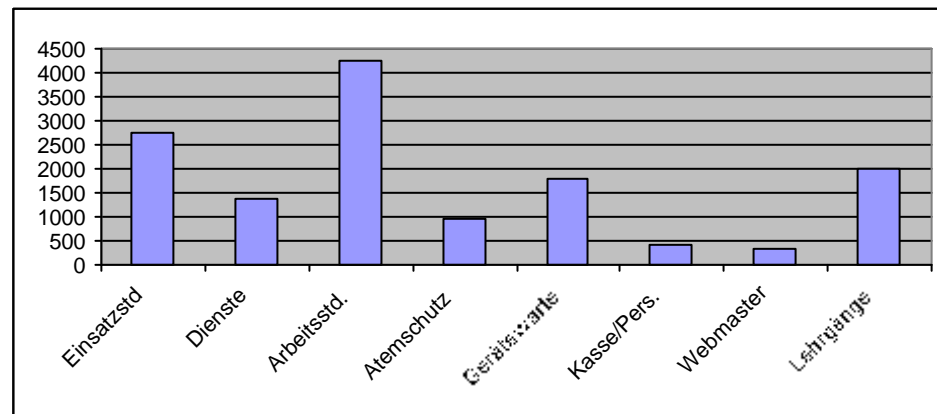
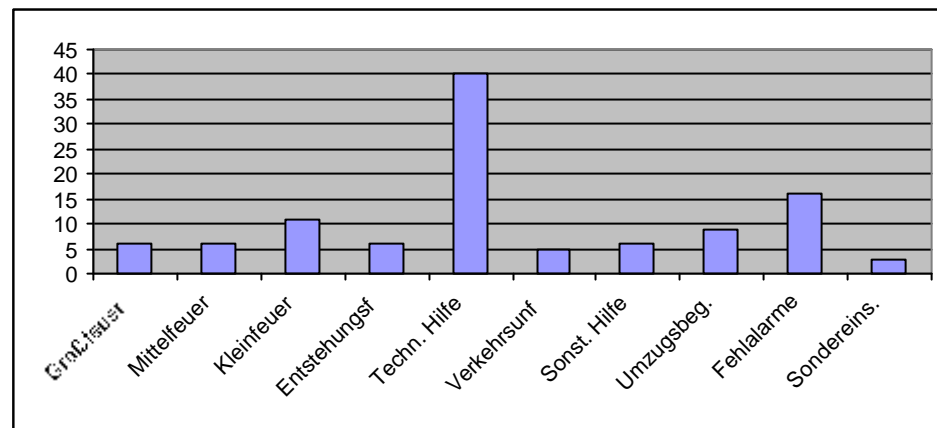
Dass wir auch während des Punschverkaufs auf dem Buxtehuder Weihnachtsmarkt immer einsatzbereit sind, konnten wir unter Beweis stellen, als in der Andersenstraße ein „Dixi“-Klo in Brand geriet. Der Punschverkauf ging weiter, und das Feuer war schnell unter Kontrolle.

In letzter Sekunde konnten wir am 23. Dezember verhindern, dass ein Feuer in einem Palettenstapel auf einen Baustoffmarkt in der Konrad-Adenauer-Allee übergreift. Im Gebäude war schon eine leichte Verqualmung wahrnehmbar, und die Flammen schlugen schon in die Konstruktion des Schleppdaches. Dieser Einsatz hat uns mal wieder vor Augen geführt, wie schnell ein gemeldetes Kleinf Feuer ganz schnell ganz groß werden kann.

Im Großen und Ganzen war es ein durchschnittliches Jahr, mit weniger Feuern als sonst und auch um 50 % weniger Verkehrsunfällen, während die

Zahl der technischen Hilfeleistungen aber zugenommen hat. Wir konnten uns über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen.

Durchschnittlich kamen 25 Kameraden zu den Einsätzen, was für eine große Einsatzbereitschaft im Zug spricht. Die Dauer der Einsätze betrug 192 Stunden, das entspricht 8 Tagen. Insgesamt wurden 2731 Einsatzstunden geleistet. Einer Schadenssumme von 1,36 Millionen Euro stand ein erhaltener Wert von 10,44 Millionen Euro gegenüber.



Menschenleben in Gefahr

Das neue Jahr hatte gerade begonnen, da wurden wir schon das erste Mal alarmiert. Nicht ein Mülleimer oder Unrat brannte, sondern die Einsatzmeldung lautet: Vermutlich Person am Stadtpark in die Este gefallen! Und das bei knapp über 0 Grad und eisigem Wasser.

Beim Eintreffen des ersten Fahrzeugs war die stark alkoholisierte Person bereits aus dem Wasser gerettet worden. Durch das unfreiwillige Bad war die männliche Person stark unterkühlt und brauchte ärztliche Hilfe.

Auch hier war es wieder einmal sehr positiv, dass einige Kameraden vom Zug I auch ausgebildete Rettungssanitäter oder, wie es korrekt heißt, Rettungsassistenten sind. So konnte schnell qualifizierte Hilfe geleistet werden. Der später eintreffende Rettungswagen und der Notarzt konnten schon auf der Anfahrt über den Zustand des Patienten informiert werden.

Nach einer knappen halben Stunde konnte weitergefeiert werden, ohne Störung durch einen weiteren Silvestereinsatz.

Großfeuer in Wangersen

Das Jahr war noch keine 2 Tage alt, da wurden wir zu einem Großfeuer alarmiert. Um 01:07 Uhr am 02.01. piepten unsere Melder, und wir wurden in das rund 25 Kilometer entfernte Wangersen gerufen. In dem kleinen Dorf, direkt an der Grenze zum Landkreis Rotenburg, stand ein leerstehendes Wohnhaus in Flammen.

Bereits gegen 23 Uhr war die FF Wangersen zu einem Zimmerbrand in dem Gebäude ausgerückt. Das Haus wurde bis vor kurzem noch als Kinderheim genutzt. Durch die stark verwinkelte Bauweise fand das Feuer extrem viel Nahrung und fraß sich vom Erdgeschoss bis in den Dachstuhl vor.

Unsere Aufgabe war es, die Dachhaut zu öffnen und das Feuer gezielt von oben zu bekämpfen.

Neben den Wehren der Gemeinde Harsefeld waren auch der Abrollbehälter Atemschutz vom Landkreis, die SEG -Verpflegungsgruppe des Roten Kreuz aus Ahlerstedt, der RTW aus Bargstedt, der vom SEG-RTW Buxtehude abgelöst wurde, vor Ort. Gegen 5 Uhr morgens waren die Buxtehuder Fahrzeuge wieder am Gerätehaus, die Löscharbeiten dauerten währenddessen noch an.

Das Tanklöschfahrzeug 41/11

Es ist nicht mehr da, ersetzt durch ein neues HLF und doch bleiben für viele Kameraden und insbesondere für mich, viele Erinnerungen mit diesem Fahrzeug verbunden. Es hat uns mehr als 25 Jahre zu fast jedem Einsatz begleitet; häufig war es das erste ausrückende Fahrzeug, aber spätestens als zweites Fahrzeug war es dran.

Wie in der letzten Ausgabe der Zeitung Feuerwehr erwähnt, möchte ich zurückblicken auf das „Leben“ dieses Fahrzeuges. In dieser und sicherlich auch in den nächsten Ausgaben möchte ich über die eine oder andere Geschichte über das auf den Namen „Viver“ getaufte Fahrzeug schreiben.

Am 22.09.1979 wurde es von mir getauft und in Dienst gestellt. Nun hatten wir ein TLF, mit dem gleich 6 Kameraden zum Einsatz fahren konnten. Im damals an der Kirche befindlichen Gerätehaus fand, es nach der Einweihung desselben, Platz in der ganz äußeren linken Remise. Hier parkte es bis zum Umzug ins neue Gerätehaus im Westmoor.

Nach einem Jahr, 3 Monaten und 2 Tagen, also genau am 24.12.1980, wurden wir zu einem Großbrand alarmiert. Sicherlich ein Highlight, wenn nicht sogar der größte Einsatz dieses Fahrzeuges.

In der Langen Straße brannte es im Eingangsbereich des Kinos „Prisma“ und der Diskothek „Fever“. Um 04:50 wurden wir aus dem Schlaf gerissen. Mein Bruder und ich mussten auf dem Weg zum Gerätehaus am Einsatzort vorbeilaufen. Die Polizei war schon vor Ort und versuchte, uns aufzuhalten, damit wir helfen. Doch ohne unsere Drehleiter und die anderen Fahrzeuge konnten wir die Personen aus dem 2. OG nicht retten. Also rissen wir uns los und liefen weiter.

Mit der Drehleiter zur sofortigen Menschenrettung und dem TLF „Viver“, was für ein Zufall, rückten wir zur brennenden Disco „Fever“ aus. Alles ging sehr schnell. Über die Drehleiter wurden 9 Menschen und ein Hund gerettet, und mit dem TLF wurde die Brandbekämpfung in Angriff genommen. Ein Innenangriff sollte das Feuer schnell stoppen.

Feuer war zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu sehen. Für mich, ich war ja selbst erst 2 Jahre in der Feuerwehr, war die Lage klar. Das Feuer machen wir mit dem Innenangriff schnell aus, und dann kann das Weihnachtsfest beginnen.

Ein Blick am Haus hoch belehrte mich aber schnell eines besseren: Der Himmel war plötzlich rot, und das lag nicht am Sonnenaufgang. Das Feuer hatte sich durch das gesamte Haus gefressen, und die ersten Flammen schlugen aus dem Dach.

Großalarm wurde gegeben. Die gesamten Wehren des Stadtgebietes, eine weitere Drehleiter aus Stade und einige andere umliegende Feuerwehren wurden alarmiert. Das TLF stand in der ersten Reihe, direkt am Brandherd. Wie schon erwähnt, es musste Schwerstarbeit verrichten. Mehrere Schläuche wurden aus dem Fahrzeug mit Wasser versorgt und dies stundenlang. Erst am späten Nachmittag konnte man Entwarnung geben, das Feuer war unter Kontrolle, doch der Einsatz noch lange nicht vorbei.

Den ganzen 24.12. blieb das TLF an der Einsatzstelle, auch in der Nacht bei der Brandwache. Ich war von 22:00 Uhr bis 01:00 Uhr an der Reihe. Und was war inzwischen aus dem TLF geworden? Es war zu einer Sammelstelle für Präsente geworden. Interessierte Passanten, vielleicht auch Schaulustige, hatten Schokolade, Marzipan und Getränke mitgebracht, die im Fußraum der Beifahrerseite lagen. Die Tür konnte jedenfalls nicht mehr geöffnet werden. So viel war es.

Im Morgengrauen des 25.12. konnte die Brandwache aufgehoben werden und das TLF hatte seine erste große Bewährungsprobe bestanden. Doch war dieser Einsatz für uns noch nicht vorbei. Brandnester entzündeten sich immer wieder, so dass wir mehrmals noch mit dem TLF zur Einsatzstelle fahren mussten.

Weihnachten 1980, 5 Häuser waren nur noch Schutt und Asche. Der Schaden hätte damals noch viel größer werden können, denn bei mehr Wind wäre eine noch größere Ausweitung bei der engen Bebauung der Innenstadt gut möglich gewesen.

Das war nun der 1. Teil des Berichts über das TLF 16/25. Ein Großfeuer, das man als Feuerwehrmann nie vergessen wird.



Freiwillige Feuerwehr
der Stadt Buxtehude
Zug I



Dienst (20.00 Uhr)	Zusatzdienst (19.00 Uhr)
03. Februar	14 Februar
24 Februar	14. März
17. März	11. April
07. April	09. Mai
28. April	13. Juni
19. Mai	11. Juli
09. Juni	08. August
30. Juni	12. September
21. Juli	10. Oktober
11. August	14. November
01. September	
22. September	
13. Oktober	
03. November	
17. November	
08. Dezember	

- 24. November 2006 – Lottoabend
- 22. Dezember 2006 – Weihnachtsfeier
- 12. Januar 2007 – Zugversammlung
- 19. Januar 2007 – Jahreshauptversammlung